

Prognosen

Optimismus – nur kleine Vorbehalte

Trotz der bekannten Risiken, wie etwa der Flüchtlingskrise, der europäischen Uneinigkeit sowie der bedrückenden weltweiten Konflikte, bleibt die deutsche Wirtschaft vorsichtig optimistisch. Die Frühjahrsausgabe des Deloitte CFO Survey, an der 115 Finanzvorstände deutscher Großunternehmen teilnahmen, bilanziert: Die Hälfte der Befragten rechnet in den nächsten zwölf Monaten mit einer positiven Konjunktorentwicklung, skeptisch zeigte sich nur ein gutes Zehntel.

Dominierende Risikofaktoren sind dabei geopolitischer Natur (59%) und eine sinkende Aus-



Rolf Epstein

landsnachfrage (45%). Insgesamt bewegt sich die Stimmung jedoch damit unverändert im positiven Bereich und unterstreicht

die Widerstandsfähigkeit der deutschen Wirtschaft auch angesichts einer global instabilen Lage.

Viele Firmen planen vor allem Investitionen in die Digitalisierung zu tätigen.

Neben internen Prozessen hat die Strategie der deutschen Großunternehmen stark die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und Dienstleistungen im Fokus. Somit wird die Digitalisierungsstrategie innovationsorientiert.

Dazu erklärt uns Rolf Epstein, der Leiter Finance Consulting

bei Deloitte:

"Firmen investieren signifikant mehr in Digitalisierung, wobei sich der Schwerpunkt verlagert hat: Für 60 Prozent steht IT-Technologie im Fokus. Dabei geht die Digitalisierung inzwischen über die Vernetzung von Arbeitsabläufen hinaus: Viele Unternehmen setzen auf marktgerichtete Initiativen und ergänzen ihre Produkte und Dienstleistungen durch digitale Angebote".

CFOs glauben an Wachstumschancen

Im Herbst letzten Jahres bewirkten die Griechenlandkrise und der Einbruch des chinesischen Aktienmarkts eine drastische Trübung der Konjunkturaussichten. Doch konnten die steigenden Risiken keinen nachhaltigen Pes-

Deloitte

Deloitte erbringt Dienstleistungen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Corporate Finance und Consulting für Unternehmen und Institutionen aller Wirtschaftszweige.

Rechtsberatung wird in Deutschland von Deloitte Legal geboten. Mit einem weltweiten Netzwerk von Mitgliedsgesellschaften in mehr als 150 Ländern verbindet Deloitte herausragende Kompetenz mit erstklassigen Leistungen und unterstützt Kunden bei der Lösung ihrer komplexen unternehmerischen Herausforderungen. Making an impact that matters - für mehr als 225.000 Mitarbeiter von Deloitte ist dies gemeinsames Leitbild und individueller Anspruch zugleich.

Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited ("DTTL"), eine "private company limited by guarantee" (Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht), ihr Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und ihre verbundenen Unternehmen. DTTL und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sind rechtlich selbstständig und unabhängig. DTTL (auch "Deloitte Global" genannt) erbringt selbst keine Leistungen gegenüber Mandanten.

simismus in den deutschen Unternehmen auslösen. Grundsätzlich bleibt die Stimmung durchaus positiv, denn 50 Prozent der CFOs sind optimistisch, bezüglich der Konjunktur in Deutschland in den kommenden zwölf Monaten. Doch sieht ebenfalls die Hälfte der Befragten das allgemeine Unsicherheitsniveau mindestens hoch. Weniger hinsichtlich nationaler Einflüsse, denn hier sind die CFOs kaum beunruhigt, eine schwächere Binnennachfrage erwarten nur 31 Prozent. Das deutlich größere Risiko sehen Finanzchefs hingegen bei internationalen Aspekten, vor allem bei geopolitischen Faktoren (59%), einer geringeren Auslandsnachfrage (45%) sowie schwächeren Emerging Markets. Besonders ausgeprägt sind die Befürchtungen in der verarbeitenden Industrie. Hier sehen drei Viertel der CFOs in geopolitischen Entwicklungen und nachlassender Auslandsnachfrage eine erhebliche Gefahr für ihr Unternehmen.

Bei den eigenen Geschäftsaussichten halten sich Optimisten und Pessimisten der Unternehmen die Waage, zwei Drittel gehen von konstanten Perspektiven für ihr Geschäft aus. Auch die Investitionsneigung hält das Vorjahresniveau - wobei viele Unternehmen planen, ihre Investments perspektivisch eher zu steigern als zu senken. Das gilt auch für die Beschäftigung: Das Tempo des Aufbaus sinkt zwar,



Dr. Alexander Börsch

die grundsätzliche Tendenz bleibt aber positiv. Kostensenkungen sind nach wie vor eine strategische Priorität der CFOs, darüber hinaus nehmen vor allem Innovationsaktivitäten zu - solange die Risiken beherrschbar erscheinen. Die Risikobereitschaft deutscher Unternehmen bleibt also niedrig.

Investitionen in Digitalisierung

Der Investitionsfokus der Firmen hat sich in Richtung Digitalisierung gewandelt. Dabei stehen die IT, digitale Kompetenzen der Mitarbeiter sowie F&E im Mittelpunkt. Ein Viertel der Unternehmen hat zudem die Ausgaben für den Aufbau immaterieller Assets, wie beispielsweise durch Marketing und Branding, verstärkt. Die CFOs sehen in der Digitalisierung eine strategische Verantwortung für das Gesamtunternehmen - wobei sich nur ein knappes Drittel als Treiber der Entwicklung begreift - sowie auch die Notwendigkeit einer Umgestaltung der Finanzfunktionen. 55 Prozent stellen hier einen

hohen Veränderungsbedarf fest, insbesondere im Hinblick auf Analytics, Automatisierung und Big-Data-Verarbeitung.

"Das Referendum in Großbritannien und der drohende Brexit sind ein Unsicherheitsfaktor für Finanzchefs hierzulande. Die Gefahr des Brexit addiert sich zu den sonstigen politischen Risiken wie der Schwäche der Emerging Markets. Sollte Großbritannien tatsächlich die EU verlassen, würde dies die deutschen Finanzchefs in vielfältiger Weise betreffen, so etwa in den Bereichen Steuern, Mitarbeitermobilität oder Wertschöpfungsketten", erklärt hierzu Dr. Alexander Börsch, der Leiter Research bei Deloitte.

Judith Karan

Quelle:ots

IMPRESSUM

Herausgeber
Theo Kersche

Chefredakteur
Theo Kersche

Redaktion
Theo Kersche, Judith Karan

Schlussredaktion
Jens Maasberg

Fotoquellen
Soweit nicht im Bild ausgewiesen:
Privat und autorisierte Presse-
und PR-Büros

Anschrift
Bonner Platz 4, 80803 München

Kontakt
Tel.: +49 89 36 99 05
Fax: +49 89 36 31 81